Flora.

Nro. 29.

Regensburg, am 7. August 1839.

I. Original-Abhandlungen.

1. *Bryologische Mittheilungen*, von Hrn. W. Schimper, Custos des königl. Naturalienkabinets in Strassburg.

Hr. Pfarrer Blind zu Münster im Oberelsass hat im October 1837 die verloren geglaubte *Bruchia vogesiaca* in den obern Vogesen wieder aufgefunden, an derselben Stelle, wo sie 21 Jahre früher von Dr. Mougeot entdeckt wurde. Ein zweiter Standort ist bis jetzt, meines Wissens, noch nicht bekannt.

Hrn. Pfarrer Blind verdanken wir auch die Entdeckung in unserer Nähe von *Orthotrichum urnigerum Myrin*, welches Moos bisher nur in Schweden, in der Nähe von Stockholm und Upsala, und im Harze, bei Blankenburg, gesammelt wurde. Hr. Blind entnahm dasselbe einem Granitfelsen im Münsterthale, wo es, gemeinschaftlich mit *Orth. rupestre*, im Juni noch keine vollkommen reife Kapseln hatte. Es mag diese Seltenheit wohl noch in andern Gegenden vorkommen, allein unbeachtet wegen seiner Aehnlichkeit mit *Orth. rupestre* und

Regensburgische Botanische Gesellschaft

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06934-00071-5

cupulatum. Von beiden ist jedoch diese Art leicht an dem mehr flackerigen Wuchse, den zärtern, weiter auseinandergerückten, im trockenen Zustande nicht regelmässig anliegenden Blättern, der bläs-sern, am Grunde gewöhnlich rostbraun angeflogenen Haube, der grössern, im Alter dunkelbraunen, stark-rippigen Kapsel, mit 16wimperigem, lange stehen bleibendem innerem Peristome, leicht zu unterschei-den. Der rothe, mit rothbraunem Wurzelfilze stellen-weise besetzte Stengel mag ebenfalls als ein aus-zeichnendes Merkmal angeführt werden.

Hr. Pfarrer Blind bereicherte ferner die Moos-flora der Vogesen durch das Auffinden von *Mnium medium B. & S.*, *Grimmia apiculata* und *Gr. unci-nata Klf.* Auch theilte derselbe uns zahlreiche Exem-plare von *Buxbaumia indusiata* mit, welche im Münsterthale gesammelt worden waren. Ich be-merke bei dieser Gelegenheit, dass dieses Moos durchaus nicht so selten ist, als man bisher glaubte. Ich sammelte dasselbe häufig in den obern Vogesen und dem Jura, überall wo Tannenwaldungen vor-kommen, in denen sich faules Holz zeigte. In Laub-waldungen habe ich dieses Moos nie getroffen, auch auf keinem andern Holze als auf faulem Tannen- oder Föhrenholze, selten auf der Erde, und beinahe immer in Gesellschaft von *Hypnum silesiacum*.

Hr. Pharmaceut Nöllner zeigte mir voriges Jahr mehrere Exemplare von *Fissidens julianus*, welche derselbe in einem Brunnen von Pirna ge-sammelt hatte und an denen ich einige schöne

Früchte auffand. Es befinden sich vielleicht von jener Lokalität Fruchtexemplare in vielen Herbarien, ohne dass die Besitzer von ihrem Schatze etwas ahnen.

In einer Sammlung von ausländischen Moosen, welche mir Hr. Shuttleworth anzuvertrauen die Güte hatte, fand sich eine äusserst zarte *nacktmündige Fontinalis*, von Schomburgk in Guiana gesammelt. Ich nannte diese Art *Fontinalis gymnostoma*. Wieder ein Beweis, wie wenig das Peristom geeignet ist, als Gattungscharakter zu gelten!

Wenn Bridel (Bryol. univ. Nr. 769.) von Koch's *Hypnum pratense* sagt: „nihil aliud est quam forma emaciata, depauperata *H. Schreberi*," so irrt sich derselbe sehr. *Hypnum pratense Kch.* ist eine Abart von *H. curvifolium Hedw.* und unterscheidet sich von allen Gattungsgenossen. Koch sammelte dasselbe in Sümpfen bei Kaiserlautern, von woher ich Originalexemplare besitze, Funck traf es im Fichtelgebirg an, wie ich in seinem Herbar gesehen, und Thomas und Schleicher sammelten dasselbe in der Schweiz. In Hampe's Decaden endlich erhielt ich es neulich unter dem Namen *H. cupressiforme* var. *complanatum*, im Mai an sumpfigen Orten bei Blankenburg gesammelt. Schon die Fructifikationszeit deutet auf einen Unterschied von *H. cupressiforme*. Nach den unreifen Früchten der Hampe'schen Exemplare zu schliessen, findet die Fruchtreife ohngefähr Ende Juni statt. Ich empfehle dieses Moos den Sammlern!

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06934-00073-7

2. *Verzeichniss der in der Gegend von Thun vorkommenden Schwämme;* von J. B. Trog, Apotheker, Vater, in Thun. (Schluss.)

Cl. IV. *Coniomycetes.*

Ord. 1. Tuberculariní.

Tubercularia.

Nr. 757. *vulgaris Pers.* Auf Aesten und Rinden sehr gemein. — 758. *granulata Pers.* Auf abgefallenen Aestchen. — 769. *nigricans Gmel.* An Strünken und Aesten.

Fusarium.

Nr. 760. *tremelloides Greville.* Auf Stengeln von *Urtica.*

Ord. 2. Stilbosporei.

Næmaspora.

Nr. 761. *crocea Pers.* An Buchenstämmen.

Stilbospora.

Nr. 762. *macrosperma Pers.* Auf abgefallenen Aestchen von *Quercus.* — 763. *angustata Pers.* Auf abgefallenen Aestchen von *Betula.* — 764. *orata Pers.* Auf Aestchen von *Betula.*

Didymosporium.

Nr. 765. *complanatum Nees.* Auf Baumästen.

Melanconium.

766. *sphæroideum Lk.* Auf der Rinde von aufgeklaftertem Tannholz.

Ord. 3. Sporodesmiei.

Aregma.

Nr. 767. *Phragmidium Fr. bulbosum.* Auf Rubus-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06934-00074-3

arten. — 768. *Phragmidium Fr. mucronatum.* Auf Arten von *Rosa.*

Torula.

Nr. 769. *antennata Fr.* Auf einem Eichenstrunk. — 770. *Fumago Chev.* Auf Blättern v. *Salix monandra.*

Ord. 4. Hypodermii. s. *Entophyti* = Pflanzen-Exantheme.

Podisoma.

Nr. 771. *Juniperi communis Fr.* Auf *Juniperus communis.* (Auf den Aesten.)

Puccinia.

Nr. 772. *Lychnidearum Lk.* Auf *Lychnis dioica.* (Auf den Blättern.) — 773. *Circææ Pers.* Auf *Circæa lutetiana.* — 774. *Globulariæ DeC.* Auf *Globularia vulgaris.* — 775. *Buxi DeC.* Auf *Buxus sempervirens.* — 776. *Menthæ Pers.* Auf *Mentha aquatica, piperita* und *Melissa Nepeta.* — 777. *Gentianæ Lk.* Auf *Gentiana cruciata.* — 778. *Artemisiarum Kunze* et *Schmidt.* Auf *Artemisia Absinthium.* — 779. *Stellatarum Dub.* Auf *Galium Mollugo.* — 780. *Glechomæ DeC.* Auf *Glechoma hederacea.* — 781. *Avicullariæ A. & S.* Auf Stengeln und Blättern von *Polygonum aviculare.* — 782. *Graminis Pers.* Auf verschiedenen Grasarten. — 783. *arundinacea Hedw. fil.* Auf *Arundo Phragmites.* — 784. *Veronicarum DeC.* Auf Blättern von *Veronica urticæfolia.* — 785. *Polygonorum Lk.* Auf *Polygonum Bistorta* und *amphibium.* — 786. *Compositarum Schlecht.* Auf den Blättern verschiedener *Compositarum.* — 787. *Um-*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06934-00075-9

belliferarum DeC. Auf *Apium graveolens*, *Pimpinella magna*, *Sanicula*, *Aegopodium* etc. — 788. *Valantiæ Pers.* Auf *Galium Cruciata.* — 789. *Pruni DeC.* Auf *Prunus spinosa.* — 790. *Adoxæ DeC.* Auf *Adoxa moschatellina.* — 791. *Anemones Pers.* Auf den Blättern von *Anemone nemorosa.* — 792. *Epilobii DeC.* Auf *Epilobium montanum.* — 793. *Violæ DeC.* Auf verschiedenen Arten von *Viola.* — 794. *Betonicæ DeC.* Auf *Betonica officinalis.* —

Triphragmium.

Nr. 795. *Ulmariæ Lk.* Auf *Spiræa Ulmaria.*

Cronartium.

Nr. 796. *asclepiadeum Fr.* Auf *Asclepias Vincetoxicum.*

Aecidium.

Nr. 797. *cancellatum Pers.* Auf Blättern von *Pyrus communis.* — 798. *Ariæ Röhl.* Auf Blättern von *Cratægus Aria.* — 799. *laceratum Sow.* Auf *Prunus silvestris.* — 800. *cornutum Pers.* Auf *Sorbus aucuparia.* — 801. *Berberidis Gmel.* Auf Blättern von *Berberis vulgaris.* Es variirt mit kürzern und längern Pseudoperidien. Der Güte des Hrn. Shuttleworth in Bern verdanke ich eine auffallende Bemerkung, welche er an einem ganz damit bedeckten Erbselnstrauch zu machen Gelegenheit hatte; dass nämlich dieser Schmarotzerpilz einen starken Geruch von sich gebe.

Nr. 802. *Pini Pers.* Auf den Blättern und jungen Aestchen von *Pinus silvestris.* — 803. *abietinum A. & S.* Auf den Nadeln von *Pinus Abies.* —

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06934-00076-5

804. *Ranunculacearum DeC.* Auf *Aquilegia, Aconitum, Ranunculus* etc. — 805. *crassum Pers.* Auf *Rhamnus Frangula.* — 806. *irregulare DeC.* Auf *Rhamnus catharcticus.* — 807. *Orobi Pers.* Auf *Orobus tuberosus, Trifolium montanum, Phaseolus vulg.* etc. — 808. *Menthæ DeC.* Auf *Mentha silvestris.* — 809. *Behenis DeC.* Auf *Cucubalus Behen.* — 810. *Prenanthis Pers.* Auf *Prenanthes purpurea.* — 811. *Leucanthemi DeC.* Auf *Chrysanthemum Leucanthemum.* — 812. *Urticæ DeC.* Auf beiden Blattseiten von *Urtica dioica.* — 813. *Cirsii DeC.* Auf *Carduus oleraceus & defloratus.* — 814. *Convallariæ Schum.* Auf *Convallaria multiflora.* — 815. *Ari Desm.* Auf *Arum maculatum.* — 816. *Clematidis DeC.* Auf *Clematis Vitalba.* — 817. *Asperifolii Pers.* Auf *Borrago, Lycopsis arvensis* etc. — 818. *Grossulariæ DeC.* Auf *Ribes Grossularia.* — 819. *rubellum DeC.* Auf *Centaurea montana.* — 820. *Loniceræ Dub.* Auf *Lonicera Xylosteum.* — 821. *Tussilaginis Pers.* Auf *Tussilago Farfara.* — 922. *Euphorbiarum DeC.* Auf *Euphorbia Cyparissias & Peplus.* — 823. *Violarum DeC.* Auf *Viola odorata* und *silvestris.* — 824. *Cichoracearum DeC.* Auf *Tragopogon pratense.* — 825. *leucospermum DeC.* Auf *Anemone nemorosa.* — 826. *punctatum Pers.* Auf *Anemone ranunculoides.* — 827. *Valerianearum Dub.* Auf *Valeriana dioica.* — 828. *Thesii Desv.* Auf *Thesium alpinum.*

Uredo.

Nr. 829. *candida Pers.* Auf Blättern und Blatt-

stielen vieler Cruciferen und Compositen. — 830. *Alliorum DeC.* Auf einigen Arten von *Allium*. — 831. *Rhododendri DeC.* Auf *Rhododendron ferrugineum*. — 832. *Soldanellæ DeC.* Auf *Soldanella alpina*. — 833. *linearis Pers.* Auf Blättern und Blattscheiden verschiedener Getreidearten. — 834. *Polypodii DeC.* Auf einigen Farnkräutern. — 835. *Tussilaginis Pers.* Auf *Tussilago Farfara*. — 830. *Sonchi Pers.* Auf *Sonchus arvensis*. — 837. *Rosæ Pers.* Auf *Rosa centifolia*. — 838. *pinguis DeC.* Auf den Blättern, Blattstielen und Kelchen von *Rosa alba*, sogar an den Aesten von *Rosa cinnamomea*. — 839. *Ruborum DeC.* Auf Blättern von *Rubus cæsius* etc. — 840. *Potentillarum DeC.* Auf *Potentilla*, *Alchemilla* etc. — 841. *Saxifragarum DeC.* Auf *Saxifraga muscoides*. — 842. *Campanulæ Pers.* Auf mehreren Arten von *Campanula*. — 843. *Rhinanthacearum DeC.* Auf *Melampyrum*, *Euphrasia* & *Rhinanthus*. — 844. *confluens DeC.* Auf *Mercurialis perennis*. — 845. *gyrosa Rebent.* Auf *Rubus idæus*. — 846. *longicapsula DeC.* Auf *Populus nigra*, *tremula* und *Betula alba*. — 847. *Aecidioides DeC.* Auf den Blättern von *Populus alba*. — 848. *Salicis DeC.* Auf der untern Blattseite von *Salix alba* etc. — 849. *Caprearum DeC.* Auf *Salix capræa*, *aurita* etc. — 850. *Euphorbiæ Rebent.* Auf *Euphorbia helioscopia*, *dulcis* etc. — 851. *Lini DeC.* Auf *Linum usitatissimum* & *cathart.* — 852. *scutellata Pers.* Auf *Euphorbia Cyparissias*. — 853. *excavata DeC.* Auf mehreren Arten von *Euphorbia*. — 854. *Ci-*

choracearum DeCand. Auf *Lapsana communis.* — 855. *Fabæ Pers.* Auf *Vicia Faba* und *sativa.* — 856. *appendiculata Pers.* Auf *Phaseolus communis* und *Pisum sativum.* — 857. *Behenis DeC.* Auf *Cucubalus Behen.* — 858. *Geranii DeC.* Auf *Geranium columbinum & silvaticum.* — 859. *Valerianæ DeC.* Auf *Valeriana officinalis.* — 860. *Prunastri DeC.* Auf Blättern von *Prunus spinosa.* — 861. *Polygonorum DeC.* Auf *Polygonum Convolvulus.* — 862. *Rumicum DeC.* Auf *Rumex scutatus.* — 863. *Sedi DeC.* Auf *Sempervivum montanum.* — 864. *Violarum DeC.* Auf *Viola calcarata.* — 865. *Cynapii DeC.* Auf *Aethusa Cynapium & Conium maculatum.* — 866. *suaveolens Pers.* Auf *Serratula arvensis.* — 867. *Labiatarum DeC.* Auf *Mentha arvensis, Clinopod. vulg.* etc. — 868. *Ficariæ A. & S.* Auf *Ranunculus Ficaria.* — 869. *Ranunculacearum DeC.* Auf *Anemone nemorosa.* — 870. *Bistortarum DeC.* Auf *Polygonum Bistorta.*

Ustilago.

Nro. 871. *grandis Fr.* An Stengeln von *Typha.* 872. *Receptaculorum Fr.* Auf *Tragopogon pratense.* — 873. *segetum Ditm.* An den Fruchthüllen der Gräser. — 874. *segetum* var. *Maydis.* Auf *Zea Mays.*

Phylleriaceæ.

Taphrina.

Nr. 875. *populina Fr.* Auf Blättern von *Populus.*

Erineum.

Nr. 876. *acerinum DeC.* Auf *Acer campestre.* — 877. *fagineum Pers.* Auf *Fagus silvatica.* —

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06934-00079-4

878. *padineum Fr.* Auf der untern Blattseite von *Prunus Padus.* — 879. *clandestinum Grev.* Auf Blättern von *Cratægus Oxyacantha.* — 880. *alneum Pers.* Auf *Alnus glutinosa.* — 881. *populinum Pers.* Auf *Populus tremula.* — 882. *purpureum Fr.* An der obern Blattseite von *Betula alba.*

Phyllerium.

Nr. 883. *tiliaceum Pers.* Auf *Tilia europæa.* — 884. *tiliaceum nervale Kunze.* Ebendaselbst. — 885. *alnigenum Kunze.* Auf *Alnus incana.* — 886. *pyrinum Fr.* Auf *Pyrus communis.* — 887. *acerinum Fr.* Auf *Acer Pseudoplatanus.* — 888. *viteum Fr.* An der untern Blattseite von *Vitis vinifera.* — 889. *juglandinum Fr.* An der untern Blattseite von *Juglans regia.* — 890. *Ribium Schlecht.* An der untern Blattseite von *Ribes nigrum.*

II. Correspondenz.

Ueberzeugt von der Wichtigkeit der Versteinerungen für die Bestimmung der Formationen, beabsichtige ich die fossilen Pflanzen einzelner Gesteinsschichten, so weit das Material ausreicht, monographisch zu bearbeiten, wozu sich mir in den Nova Acta Academ. Cæsar. Leopold. Carol. durch die die Wissenschaft so gern fördernde Bereitwilligkeit des Hrn. Präsidenten Nees von Esenbeck eine willkommene Gelegenheit darbietet. Der zunächst erscheinende 19. Band jener Acta enthält eine monographische Bearbeitung der Flora des schlesischen Quadersandsteines und der Gypslager desselben Landes. In der ersteren finden sich

878. *padineum Fr.* Auf der untern Blattseite von *Prunus Padus.* — 879. *clandestinum Grev.* Auf Blättern von *Cratægus Oxyacantha.* — 880. *alneum Pers.* Auf *Alnus glutinosa.* — 881. *populinum Pers.* Auf *Populus tremula.* — 882. *purpureum Fr.* An der obern Blattseite von *Betula alba.*

Phyllerium.

Nr. 883. *tiliaceum Pers.* Auf *Tilia europæa.* — 884. *tiliaceum nervale Kunze.* Ebendaselbst. — 885. *alnigenum Kunze.* Auf *Alnus incana.* — 886. *pyrinum Fr.* Auf *Pyrus communis.* — 887. *acerinum Fr.* Auf *Acer Pseudoplatanus.* — 888. *viteum Fr.* An der untern Blattseite von *Vitis vinifera.* — 889. *juglandinum Fr.* An der untern Blattseite von *Juglans regia.* — 890. *Ribium Schlecht.* An der untern Blattseite von *Ribes nigrum.*

II. Correspondenz.

Ueberzeugt von der Wichtigkeit der Versteinerungen für die Bestimmung der Formationen, beabsichtige ich die fossilen Pflanzen einzelner Gesteinsschichten, so weit das Material ausreicht, monographisch zu bearbeiten, wozu sich mir in den Nova Acta Academ. Cæsar. Leopold. Carol. durch die die Wissenschaft so gern fördernde Bereitwilligkeit des Hrn. Präsidenten Nees von Esenbeck eine willkommene Gelegenheit darbietet. Der zunächst erscheinende 19. Band jener Acta enthält eine monographische Bearbeitung der Flora des schlesischen Quadersandsteines und der Gypslager desselben Landes. In der ersteren finden sich

Land- und Wasserpflanzen, Fucoideen, Palmen mit Coniferen und andern Dicotyledonen vermischt, in den Gypslagern bis jetzt nur Coniferen- und Dicotyledonenblätter. Das Ganze wird 14 Tafeln in Quart-Abbildungen enthalten.

Ausserdem beschäftige ich mich mit Hrn. Dr. Berendt in Danzig mit einer Arbeit über die mit dem Bernstein und in demselben vorkommenden Vegetabilien, die nicht nur über die Abstammung des Produkts als von einer aber gegenwärtig nicht mehr vorhandenen Conifere, sondern auch über die Formation, in welcher er vorkommt, Aufschluss ertheilen wird, nämlich keiner andern, als der Braunkohlenformation, wie wir sie in der Wetterau und auch in mehreren Gegenden des Rheins finden.

Endlich erscheinen noch in diesem Herbst die ersten zwei Hefte eines Werkes unter dem Titel Genera plantarum fossilium, in welchem ich von jeder Gattung nur einen Repräsentanten abbilden und beschreiben werde. Das grosse Material, was mir zu Gebote steht, setzt mich in den Stand, damit auch die Publikation neuer Arten aus schon bekannten Gattungen verbinden zu können, wie ich auch nur dann zu Copien bekannter und von Andern beschriebener Gattungen schreiten werde, wenn ich aus eigener Anschauung nichts zu liefern vermag. Der Text wird in deutscher, französischer und zum Theil auch in lateinischer Sprache erscheinen und derselbe, so wie die Lithographieen der grösstentheils von mir selbst angefertigten Zeich-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06934-00081-1

nungen, in der akademisch-lithographischen Anstalt der Herren Henry und Cohen zu Bonn gedruckt werden. In den beiden ersten Heften ist unter andern die mit Ausschluss von Fructifikationen fast vollständige Anatomie der *Stigmaria ficoides*, einer zwar sehr weit verbreiteten, aber in ihrer Eigenthümlichkeit bis jetzt noch nicht erkannten fossilen Pflanze enthalten, die ich durch Kalk versteinert in dem Uebergangsgebirge zu Glätzisch Falkenberg in Schlesien entdeckte. Ich erlaube mir hier einige der erlangten Resultate anzuführen: Der merkwürdige Bau dieser Pflanze liefert einen neuen Beweis, wie unsicher unsere Schlüsse ausfallen, wenn wir bloss von der äusseren Beschaffenheit der Rinde fossiler Gewächse auf die Analogie derselben schliessen, daher auch die grosse Meinungsverschiedenheit unter den Schriftstellern über die Verwandtschaft derselben. Sie gehört nicht zu den Dicotyledonen, wie noch neulich Lindley behauptete, sondern zu den cryptogamischen Monocotyledonen, sie ist keine Wasser-, sondern eine Landpflanze, die etwa die Festigkeit der baumartigen Farnstämme besass. Sie besitzt eine Treppengefässbündel enthaltende Axe, aus welcher die Bündel zu den Blättern rechtwinklig durch den ganz und gar aus Treppengefässen bestehenden Holzcylinder nach den Blättern verlaufen, die wie die Rinde aus dünnwandigen Zellen bestehen. Die Blätter waren niedlich, in der Mitte mit einem Treppengefässbündel versehen und ohne allen Zweifel fleischig. Wenn man nach der von

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06934-00082-7

mir zuerst angegebenen Methode (Poggendorf's Annalen 1837, Supplement-Heft) durch verdünnte Salzsäure das versteinernde Material entfernt, bleiben die organischen Wände der Gefässe und Zellen zurück und zwar so wohlerhalten zurück, dass die lamina derselben nicht einmal zusammenfallen und bei der ersteren noch die zarte Haut gesehen werden kann, welche die verdünnten Stellen der Treppengefässfaser bekleidet. Mit den cryptogamischen Monocotyledonen hat also die *Stigmaria* die bedeutende Entwicklung des Treppengefässsystems gemein, ja übertrifft sie hierin alle, da diese Gefässe nirgends in solcher Menge ungetrennt von dazwischen liegendem Zellgewebe und in der Form von Holzbündeln, ähnlich den Cycadeen und Coniferen, vorkommen.

Mit den Lycopodiaceen und den von diesen nach Brongniart's neuesten Untersuchungen nur wenig verschiedenen Lepidodendra stimmt sie rücksichtlich der Dichotomie der Aeste und der zelligen nur mit einem Gefässbündel versehenen Blätter, der gefässführenden Axe und den von ihr zu den Blättern hingehenden Gefässbündeln, mit den Cycadeen durch die im Querschnitt ähnlich erscheinenden Anhäufungen der Gefässbündel überein, wie sie auch durch die horizontalen, im rechten Winkel aus der Achse abgehenden Gefässbündel die Markstrahlen der letztern gewissermassen nachahmt, weicht aber von beiden, wie von allen übrigen Familien jener Ordnung, durch den von Steinhauer entdeckten

Centralstock, den eigenthümlichen Bau des nur aus Treppengefässen und Zellgeweben ohne Spur von Bast zusammengesetzten Stammes und die fleischige Beschaffenheit der Blätter so auffallend ab, dass sie wohl mit Recht als Grundtypus einer eigenen Familie, die ich mit dem Namen der *Stigmarieæ* bezeichne, betrachtet werden kann. Insofern sich nun unsere Pflanze bald durch das eine, bald durch das andere der angegebenen Eigenthümlichkeiten ihres Baues den oben genannten Familien anschliesst, ohne mit einer einzigen völlig übereinzustimmen, betrachte ich sie als ein Mittelglied, welches namentlich die Lycopodiaceen den Cycadeen nähert und so gewissermassen eine Lücke in der gegenwärtigen Flora ausfüllt, woraus ein neuer Beweis für die schon mehrfach geäusserte Ansicht hervorgeht, dass die jetzige Vegetation mit der vorweltlichen nur eine Flora bildet, in welcher die einzelnen Familien durch vielfache Mittelformen, die bald in der Jetztwelt, bald in der Vorwelt sich befinden, unter sich ein harmonisches Ganze bilden.

Breslau. H. R. Göppert.

III. Botanische Notizen.

1. *Ueber die Flora um den Thuner See in der Schweiz;* von Oberst P. J. Brown; aus Edinb. new phil. Journ. Apr. etc. 1838; mitgetheilt von B — d.

(Aus einem Vortrage in der Edinb. bot. Society.)

Da der See 1900′ ü. M. liegt und die Umgebung Hügel und lange Bergketten hat, so ist die Flora schon 1800 Fuss über dem See auf den Weiden

Centralstock, den eigenthümlichen Bau des nur aus Treppengefässen und Zellgeweben ohne Spur von Bast zusammengesetzten Stammes und die fleischige Beschaffenheit der Blätter so auffallend ab, dass sie wohl mit Recht als Grundtypus einer eigenen Familie, die ich mit dem Namen der *Stigmarieæ* bezeichne, betrachtet werden kann. Insofern sich nun unsere Pflanze bald durch das eine, bald durch das andere der angegebenen Eigenthümlichkeiten ihres Baues den oben genannten Familien anschliesst, ohne mit einer einzigen völlig übereinzustimmen, betrachte ich sie als ein Mittelglied, welches namentlich die Lycopodiaceen den Cycadeen nähert und so gewissermassen eine Lücke in der gegenwärtigen Flora ausfüllt, woraus ein neuer Beweis für die schon mehrfach geäusserte Ansicht hervorgeht, dass die jetzige Vegetation mit der vorweltlichen nur eine Flora bildet, in welcher die einzelnen Familien durch vielfache Mittelformen, die bald in der Jetztwelt, bald in der Vorwelt sich befinden, unter sich ein harmonisches Ganze bilden.

Breslau. H. R. Göppert.

III. Botanische Notizen.

1. *Ueber die Flora um den Thuner See in der Schweiz;* von Oberst P. J. Brown; aus Edinb. new phil. Journ. Apr. etc. 1838; mitgetheilt von B — d.

(Aus einem Vortrage in der Edinb. bot. Society.)

Da der See 1900′ ü. M. liegt und die Umgebung Hügel und lange Bergketten hat, so ist die Flora schon 1800 Fuss über dem See auf den Weiden

von subalpinem Charakter, dort wachsen *Trollius europæus*, *Hieracium aureum*, *Tussilago alpina* etc. Folgendes ist auf den umliegenden Bergen näherungsweise die Höhe des Vorkommens der zu nennenden Pflanzen: zwischen 2000′ und 3000′ (über dem Meere oder über dem See?) wachsen: *Arenaria verna* & *ciliata*, *Dryas octopetala*, *Cotoneaster vulgaris*, *Hieracium villosum* etc. — zwischen 3000′ und 4000′ üb. d. M.: *Silene acaulis*, *Cerastium alpinum*, *Phaca astragalina*, *Oxytropis uralensis*, *Saxifraga oppositifolia*, *Hieracium aurantiacum*, *Arbutus alpina*, *Ajuga alpina*, *Orchis pallens*, *Carex atrata* etc.; — über 4000′: *Gnaphalium alpinum* (carpathicum) & *Leontopodium*, *Petrocallis pyrenaica*, *Draba tomentosa* & *stellata*, *Androsace bryoides* etc. Der Verfasser will später umständlichere Mittheilungen über die Höhen des Vorkommens einzelner Pflanzen machen.

2. Ueber das im Jahr 1686 in Curland vom Himmel gefallene Meteorpapier hat Hr. P. Ehrenberg in Berlin Untersuchungen angestellt und der k. Akademie der Wissenschaften mitgetheilt. Am 31. Jan. 1686 fiel bei dem Dorfe Rauden in Curland, mit heftigem Schneegestöber, eine grosse Masse einer papierartigen, schwarzen Substanz aus der Luft; man sah sie fallen und fand sie nach Tische an Orten, wo die beschäftigten Arbeiter vor Tische nichts Aehnliches gesehen hatten. Diese, 1686 und 1688 umständlich beschriebene und abgebildete, Meteorsubstanz war neuerlich von Hrn. v. Grotthuss, nach einer chemischen Analyse, wiederholt für Meteormasse gehalten worden; den angegebenen Nickelgehalt hatte aber Hr. v. Berzelius, der sie ebenfalls analysirte, nicht erkannt, und Hr. v. Grotthuss widerrief ihn dann selbst. In Chladni's Werke über die Meteore ist sie aufgeführt und auch in Nees v. Esenbeck's reichem Nachtrage; in R. Brown's bot. Schriften ist sie als Aerophyt

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06934-00085-5

von subalpinem Charakter, dort wachsen *Trollius europæus*, *Hieracium aureum*, *Tussilago alpina* etc. Folgendes ist auf den umliegenden Bergen näherungsweise die Höhe des Vorkommens der zu nennenden Pflanzen: zwischen 2000′ und 3000′ (über dem Meere oder über dem See?) wachsen: *Arenaria verna* & *ciliata*, *Dryas octopetala*, *Cotoneaster vulgaris*, *Hieracium villosum* etc. — zwischen 3000′ und 4000′ üb. d. M.: *Silene acaulis*, *Cerastium alpinum*, *Phaca astragalina*, *Oxytropis uralensis*, *Saxifraga oppositifolia*, *Hieracium aurantiacum*, *Arbutus alpina*, *Ajuga alpina*, *Orchis pallens*, *Carex atrata* etc.; — über 4000′: *Gnaphalium alpinum* (carpathicum) & *Leontopodium*, *Petrocallis pyrenaica*, *Draba tomentosa* & *stellata*, *Androsace bryoides* etc. Der Verfasser will später umständlichere Mittheilungen über die Höhen des Vorkommens einzelner Pflanzen machen.

2. Ueber das im Jahr 1686 in Curland vom Himmel gefallene Meteorpapier hat Hr. P. Ehrenberg in Berlin Untersuchungen angestellt und der k. Akademie der Wissenschaften mitgetheilt. Am 31. Jan. 1686 fiel bei dem Dorfe Rauden in Curland, mit heftigem Schneegestöber, eine grosse Masse einer papierartigen, schwarzen Substanz aus der Luft; man sah sie fallen und fand sie nach Tische an Orten, wo die beschäftigten Arbeiter vor Tische nichts Aehnliches gesehen hatten. Diese, 1686 und 1688 umständlich beschriebene und abgebildete, Meteorsubstanz war neuerlich von Hrn. v. Grotthuss, nach einer chemischen Analyse, wiederholt für Meteormasse gehalten worden; den angegebenen Nickelgehalt hatte aber Hr. v. Berzelius, der sie ebenfalls analysirte, nicht erkannt, und Hr. v. Grotthuss widerrief ihn dann selbst. In Chladni's Werke über die Meteore ist sie aufgeführt und auch in Nees v. Esenbeck's reichem Nachtrage; in R. Brown's bot. Schriften ist sie als Aerophyt

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06934-00085-5

angemerkt. Hr. Professor Ehrenberg untersuchte diese Substanz, von welcher etwas auf dem k. Mineralienkabinet (auch in Chladni's Sammlung) befindlich ist, mikroskopisch. Sie besteht danach völlig deutlich aus dicht verfilzter *Conferva crispata*, Spuren eines *Nostoc* und aus bis 29 wohlerhaltenen Infusorienarten, von denen nur drei in dem grösseren Infusorien-Werke noch nicht erwähnt, aber wohl auch schon bei Berlin lebend vorgekommen sind, überdiess auch aus Schaalen der *Daphnia pulex?* Von den 29 Infusorienarten sind nur acht kieselschaalige, die übrigen weich, oder mit häutigem Panzer. Mehrere der ausgezeichnetsten sehr seltenen Bacillarien sind darin häufig. Diese Infusorien haben sich nun 152 Jahre erhalten. Die Masse kann durch Sturm aus einer curländischen Niederung abgehoben und nur weggeführt, aber auch aus einer sehr fernen Gegend gekommen seyn, da selbst aus dem mexikanischen Amerika Hr. Karl Ehrenberg die bei Berlin lebenden Formen eingesandt hat. In der Substanz liegende fremde Samen, Baumblätter und andere dergleichen Dinge werden, bei weiterer Untersuchung grösserer Mengen, solchen Zweifel entscheiden. Die vielen inländischen Infusorien und die Schaalen der gemeinen *Daphnia pulex* scheinen dafür zu sprechen, dass ihr Vaterland weder die Atmosphäre, noch Amerika, sondern wohl doch Ostpreussen oder Curland war. — Durch die Correspondenz des Hrn. Prof. Rost und Hrn. v. Berzelius erhielt Hr. P. Ehrenberg auch Ueberreste der von Hrn. v. Grotthuss und Hrn. v. Berzelius gesandten schwarzen papierartigen Meteorsubstanz. Erkennbare kleine Sämereien oder Pflanzenblätter sind auch in diesen Fragmenten nicht enthalten; dagegen ist es ebenfalls dieselbe Construction, sammt denselben Infusorienarten, welche die Masse zusammensetzen, deren schwarze Farbe durch kein Verkohlen erzeugt ist.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06934-00086-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1839

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Schimper Wilhelm Philipp

Artikel/Article: Bryologische Mittheilungen 449-464